

PRESEMITTEILUNG VOM 12.7.2020

Große Fahrrad-Demonstration auf der Nordtangente des Autobahnringes +++ radikale Mobilitätswende in Oldenburg notwendig

12.7.2020, Oldenburg. Unter dem Motto „Mobilität für Alle – Sozial gerecht und umweltverträglich“ setzten heute rund 2000 Menschen auf Rädern ein starkes Zeichen für eine schnelle und tiefgreifende Mobilitätswende in Oldenburg. Die Organisatorinnen und Organisatoren der Demonstration waren überwältigt von der Anzahl der Teilnehmenden, die die Zahl aus dem Vorjahr noch weit überstieg. Dieser Anstieg der Teilnehmerzahlen kann wohl auch darauf zurückgeführt werden, dass die Kommunalpolitik es trotz wiederholter Proteste nicht schaffte, eine Mobilitätswende einzuleiten. Somit wird dies wohl auch nicht der letzte Sonntag gewesen sein, an dem Fahrradfahrende aller Generationen ihre Stimme für ein Umdenken in der Verkehrspolitik erheben.

Die Auftaktveranstaltung auf dem Pferdemarkt fand in diesem Jahr unter besonderen Umständen statt. Dazu zählte, dass die Redebeiträge verschiedener Unterstützer*innen der Demonstration in einer Sondersendung des O1- Radios gespielt und live auf dem Platz übertragen wurden. Mit einer Runde um den Innenstadtring setzten die Protestierenden eine ihrer Forderungen sofort um: Mehr Platz für Fahrräder in der Innenstadt. Dann ging es in Richtung Nordtangente des Autobahnringes: die Fahrraddemo fuhr knapp 2 Kilometer auf der sonst dem Kfz-Verkehr vorbehaltenen Straße. Die Demonstration wurde getragen durch vielfältige Akteure und Initiativen aus Oldenburg, die für unterschiedliche Aspekte der Verkehrswende eintreten.

Die Teilnehmenden machten neben den Folgen für Klima und Gesundheit auch auf den Flächenverbrauch des Autoverkehrs aufmerksam. „Wir zerstören unsere Heimat, indem wir an jeder Ecke einen Parkplatz bauen, alles zu asphaltieren und jeden Zentimeter betonieren“, so Stiven Haseloh von Fridays for Future. Der öffentliche Raum gehört allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt – nicht nur den Autofahrenden – deshalb sollte in Oldenburg eine verstärkte Diskussion bezüglich der Verteilung dieses Raumes erfolgen, welche alle Interessensgruppen berücksichtigt.

Auch der Aspekt der sozialen Gerechtigkeit findet in der deutschen Verkehrspolitik bisher nur wenig Berücksichtigung. Dies zeigt sich insbesondere daran, dass „Mobilität in deutschen Städten – so auch in Oldenburg – ein Recht des Stärkeren vertritt“, so Insa Schäfer eine Mitorganisatorin der Demo. Diese Stärkeren sind zumeist besser verdienende Autofahrende. Um dieser Ungerechtigkeit im Straßenverkehr entgegenzuwirken, müssen der kostengünstigere ÖPNV sowie die Infrastruktur von Fahrradfahrenden und Fußgänger*innen flächendeckend ausgebaut werden. Dass die vermehrte Investition in eben diese Bereiche jedoch noch zu gering ausfällt, zeigt Christian Lüdke vom ADFC Oldenburg: „Meiner Meinung nach ist die Fahrradinfrastruktur in dieser Stadt im wahrsten Sinne erschütternd.“

Nun liegt es in den Händen der Kommunalpolitiker*innen, die vielen Stimmen der Oldenburger und Oldenburgerinnen wahrzunehmen und eine sozial gerechte sowie umweltverträgliche Mobilitätswende aktiv zu gestalten.

Kontakt: Lara König: presse@mobilol.de